Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1930)

Artikel: Die Bekämpfung der Schnakenplage
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-988709

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

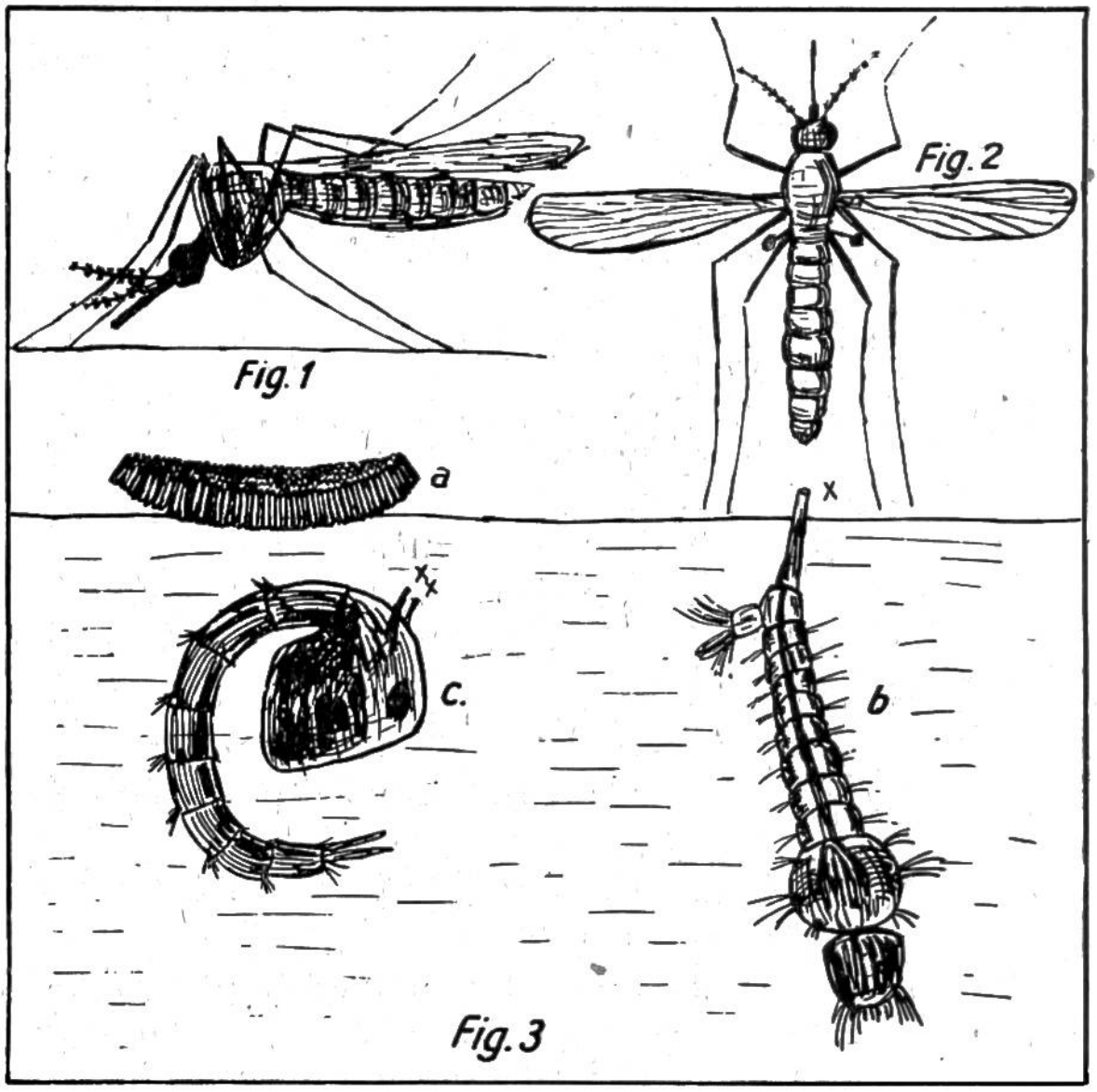
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE BEKÄMPFUNG DER SCHNAKENPLAGE.

In gar manchen Gegenden unseres Vaterlandes bilden die Stechmücken eine starke Belästigung für die Bewohner. Meist pflegte man bisher diese Quälgeister als eine unabwendbare Plage mehr oder weniger geduldig hinzunehmen; erst in den letzten Jahren hat man gelernt, diese unangenehmen Gäste wirklich erfolgreich zu bekämpfen. Nur die Weibchen der Stechmücken saugen Blut, die Männchen sind harmlos und stechen nicht. Die wirksame Bekämpfung der Schnaken fusst auf der genauen Kenntnis ihrer Entwicklung und ihrer Lebensweise; beide bieten viel Interessantes. Jeder weiss aus Erfahrung, dass wir im Winter und Frühling nie unter den Stechmücken zu leiden haben; sie schwärmen und vermehren sich in der warmen Jahreszeit. Im Spätherbst gehen die Männchen zugrunde und nur die Weibchen überwintern in Schuppen und Kellern. Vielfach findet man sie zu Beginn des Winters im Keller dichtgedrängt, ruhig an den Wänden sitzend. Im Frühjahr erwachen sie aus ihrem Winterschlaf und je nach Wärme und Witterung beginnen sie Ende April, Anfang Mai ihre Eier auf die Oberfläche stehender, seichter Gewässer zu legen. Als solche « Brutplätze » kommen für sie nicht nur Tümpel und kleine Teiche in Frage, sondern jede kleine, während mehrerer Wochen bestehende Wasseransammlung kann hiezu dienen, wie sie in Karrengeleisen, nicht benützten Kannen, weggeworfenen Konservenbüchsen sich bilden können. Fliessendes, tiefes, stark verunreinigtes Wasser oder gar Jauche verschmäht die Schnake meist als Brutplatz. Jedes Mückenweibchen legt aufs Mal 200—300 Eier von etwa $^3/_4$ Millimeter Länge; in grösserer Anzahl vereinigt finden wir sie als sogenannte «Eierschiffchen», an der Wasseroberfläche schwimmend. Aus jedem Ei schlüpft schon nach 2—4 Tagen



Entwicklung der gemeinen Stechmücke (Culex pipiens). Fig. 1. Das Insekt sitzend, von der Seite gesehen. Fig. 2. Das ausgewachsene Insekt, von oben gesehen. Fig. 3. Entwicklung im Wasser: *a* auf der Wasseroberfläche (durch den Querstrich angedeutet) schwimmende Eier der Stechmücke („Eierschiffchen"). *b* Larve der Stechmücke, an der Wasseroberfläche kopfabwärts hängend. × Atmungsröhre. *c* Puppe der Stechmücke im Wasser schwimmend. × × Die beiden Atmungsröhren der Puppe.

eine winzige würmchenförmige Larve aus. Nähern wir uns im Hochsommer einem seichten Wassertümpel, so beobachten wir häufig diese kleinen, wenige Millimeter langen, dunkelgefärbten Larven, die sich kopfabwärts an der Wasseroberfläche aufhalten. Bei unserm Erscheinen oder der geringsten Erschüt-

terung des Wassers, tauchen sie rasch mit Schleuderbewegungen in die Tiefe, erscheinen aber schon nach kurzer Zeit wieder an der Wasseroberfläche. Nach 10—17 Tagen entwickelt sich aus der Larve die Puppe, aus der 2—3 Tage später das fertige Insekt, die Stechmücke ausschlüpft. Schon nach 2—3 Wochen sind die jungen Weibchen so weit herangewachsen, dass sie selbst Eier zu legen imstande sind; die Nachkommenschaft einer einzigen überwinterten Stechmücke würde so bis zum Spätherbst in die Millionen gehen, wenn nicht alle möglichen Feinde, deren die Stechmücke in allen Entwicklungsstadien zahlreiche hat, die rasche Vermehrung hemmen würden. Larven und Puppen bilden eine willkommene Nahrung für kleine Fische, Schwimmkäfer, Wasserwanzen, Salamander. Die erwachsenen Mücken werden von Vögeln, Fledermäusen, Fröschen und Kröten eifrig verfolgt. Trotzdem bleiben meist genügend Schnaken übrig, um unsere Nachtruhe zu stören, uns am Abend den Aufenthalt im Freien zu verderben; ihre Stiche sind in gesundheitlicher Beziehung nicht gleichgültig, sie können zu übeln Anschwellungen, bei Kindern zu lästigen Ausschlägen, ja zu Blutvergiftung führen. Damit die Bekämpfung der Schnaken Erfolg hat, muss sie systematisch durchgeführt werden. Die Brutgelegenheiten sind nach Möglichkeit zu beseitigen, ausserdem aber muss ein Hauptgewicht auf die Vernichtung der Larven und Puppen gelegt werden. Das erreicht man dadurch, dass man alle in Betracht kommenden Wasserflächen mit einer öligen Flüssigkeit in dünnster Schicht übergiesst. Die Larven und Puppen der Schnaken atmen durch eine kleine Atmungsröhre, die sich bei den Larven am hintern Körperende, bei den Puppen am Kopfe befindet. Am Wasserspiegel ruhend, strecken sie diese Atmungsröhre an die Oberfläche des Wassers,

um Sauerstoff aus der Luft aufzunehmen. Bringt man auf den Wasserspiegel eine dünne Ölschicht, so sind die Larven und Puppen nicht imstande, dieselbe zu durchstossen und ersticken innert einer Stunde. Man kann zu diesem Zweck Petrol, sogenanntes Gasöl, oder ein Gemisch von Gasöl mit Traktorenpetrol verwenden. Die Prozedur muss alle drei Wochen von Anfang Mai bis Mitte Oktober wiederholt werden. Am besten wird sie durch behördliche Organe durchgeführt. Selbstverständlich dürfen Flüsse und Teiche, die mit Fischen besetzt sind, nicht «geölt» werden. Es wäre dies meist auch unnötig, da viele Fischarten, wie besonders Stichlinge und Goldfische die Schnakenbrut restlos wegfressen. Immerhin ist dafür zu sorgen, dass die Ufer so beschaffen sind, dass es den Fischen möglich ist, überall hinzugelangen. Während des Winters sind die im Keller überwinternden Schnaken zu vernichten, es kann dies am besten durch Bespritzen mit einer geeigneten, insektentötenden Flüssigkeit geschehen. Auch bei der Schnakenbekämpfung gilt der Satz: Nicht tatenloses Schimpfen und Klagen, sondern zielbewusstes Handeln führt zum Erfolg.

Prof. Dr. Hunziker, Vorsteher d. Gesundheitsamtes Basel-Stadt.

Der erste Wolkenkratzer war das vor 42 Jahren errichtete Tacoma-Gebäude aus Stahlgerüsten; es hatte 19 Stockwerke. Dieser Hochbau war einer der Hauptanziehungspunkte der Chicagoer Weltausstellung von 1893 und stellte nach der Meinung der amerikanischen Presse die dritte grosse Etappe in der menschlichen Baukunst dar.

Nun ist dieser erste Wolkenkratzer abgerissen worden, um einem neuen, 49 Stockwerke hohen Gebäude Platz zu machen.

Ankunft einer Gruppe von Zürchern in Strassburg zum grossen Wettschiessen vom Jahre 1576. Um der Stadt Strassburg, die mit den Eidgenossen verbündet war, zu zeigen, wie schnell in Stunden der Gefahr Freundeshilfe zur Stelle wäre, fuhren die Zürcher in einem Tag nach Strassburg. Ein Topf mit Hirsebrei, den man in Zürich heiss aufs Schiff verladen hatte, war bei der Landung am Ziel noch nicht erkaltet. (Nach einem alten Stich.)